

Biltpost für Dresden.

Nebst Beiblatt:

„Der Salon.“

Die Biltpost erscheint regelmäßig jede Woche, und wird der Jahrgang 75 — 80 Bogen Text mit 52 äußerst fein gestochenen u. sauber colorirten Kupfertafeln, die neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden in etwa 200 Figuren darstellend, umfassen.

Kußerdem werden derselben jährlich noch 20 — 24 Portraits ausgezeichneter Männer oder Frauen, oder Abbildun-



gen anderer besonders interessanter Gegenstände, als Extrakupfer ohne Preiserhöhung bei gegeben.

Preis für den Jahrgang mit allen Kpfn. 6 Thlr. ohne Kupfer 3 „ Kupfer allein 4 „

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Redacteur:
Ferdinand Stolle.

Vierter Jahrgang.

Verleger:
Eduard Meißner.

N^o 34.

Leipzig, den 20. August.

1840.

Die Lichtbilder.

Eine novellistische Anekdote

von

Ladislaus Tarnowski.

(Fortsetzung.)

3.

Dieselbe Gruppe, welche von den letzten Strahlen der scheidenden Sonne, wenigstens im Reflex, beleuchtet worden war, bestrahlte eine Stunde später die bleichglänzige Selena, und der Schein, in welchen sie das jugendliche Paar auf der Steinbank hüllte, war so mild, so weich, als erinnere sie sich mit Wehmuth an — Luna und Endymion. Charles hatte den traulichen Platz nicht verlassen, als Fiorilla ihm entgegen war, denn die räthselhaften Andeutungen des Mädchens waren wohl geeignet, den jungen Mann in tiefes Nachdenken zu verwickeln und alles Andre vergessen zu machen. War denn nicht der angedeutete Gegenstand von allerhöchstem Interesse für den zaghaften Künstler, der seinem eigenen nicht geringen Talente weniger vertraute, als dem verständigen vorurtheilslosen Spruch Porta's? Und wenn dieser das Bildwerk be-

lobte und durch sein Wort gleichsam den gesetzlichen Stempel auf die Composition drückte, daß sie als echte Waare und nicht als lächerliche Contrebande versandt werden konnte, wollte da nicht der Künstler das Eisen schmieden, so lange es warm war, und des Meisters lobenden Spruch noch für ein anderes Bild fordern, das mit hellen Glühfarben in des Jünglings Herz geätzt war und — Fiorilla hieß? Ja, das wollte Charles, und Thränen des Schmerzes und der Wuth über das heillose Schicksal, das alle seine Pläne vereitelte, beneckte seine Augen. Denn Porta hatte, als er den Maler vor etwa einem Jahre in's Haus genommen, keineswegs die Absicht gehegt, seiner Tochter auf gute Manier einen Freier zu verschaffen, er dachte, wie alle Gelehrten, gar sonderbar über die Ehe, und obgleich er selbst verheirathet gewesen war, pries er doch die Lage seines Wittverstandes über Alles und behauptete geradezu, daß er als Beweibter der Wissenschaft niemals so viel hätte nützen können, denn als freier ungenirtter Wittmann. Betrachtete er nun das Heirathen insgemein als ein Reich, der oftmals in seinen Folger und das frühzeitige Zu-

IV. Jahrgang.